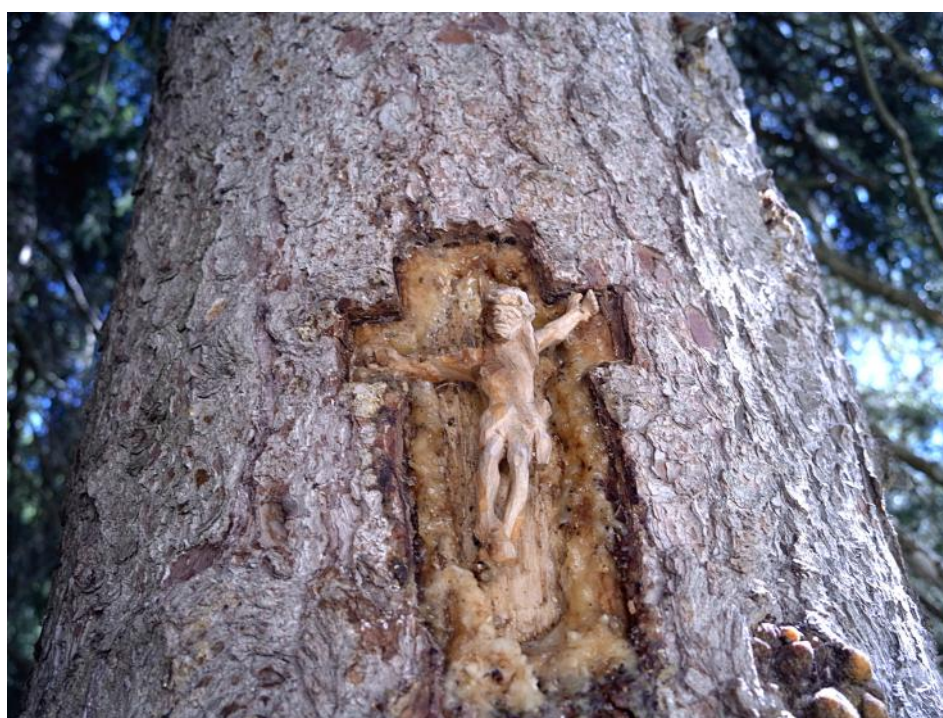


Ein Wort zuvor...

HOFFNUNG - ZEICHEN DER UNVERGÄNGLICHKEIT

VON PFARRER IOAN BUDULAI

Liebe Pfarrgemeinden! Was ist der Mensch? Wenn wir das Osterfest mit freiem Herzen feiern und uns über die Auferstehung Christi freuen wollen, müssen wir einen Blick auf das werfen, was der Mensch ist. Nehmen wir uns selbst ins Visier. Es kann uns nicht schaden, wenn wir darüber nachdenken. Aber dabei sollten wir uns nicht nur aus einer naturwissenschaftlichen, einer biologischen oder aus einer chemischen Perspektive betrachten. Nein, das wird uns nicht weiter bringen. Warum? Ich möchte mit einem Beispiel kommen. Abhängig von Alter und Geschlecht besteht der Körper eines Menschen durchschnittlich aus 80% Wasser, sagen uns die Chemiker. Obwohl diese wissenschaftliche Erkenntnis der Wahrheit entspricht, hilft uns diese Feststellung nicht weiter. Wenn wir uns in Tirol nur aus dieser Perspektive betrachten, dann sind wir nicht mehr als 50 Cent wert, denn bei uns sprudelt überall das Wasser. Der Mensch ist aber mehr als nur Wasser, mehr als nur Knochen



Bei einem Spaziergang am Obernbergersee kann man dieses Bild anschauen.

oder Haut. Der Mensch ist in all seinen Facetten zu betrachten, mit seinen Tiefen und Höhen, mit seinen Hoffnungen und Ängsten, mit seinen Freuden und Niederlagen, in Gesundheit und Krankheit. Das Geheimnis des Menschseins lässt sich sicherlich nicht in ein paar Worten beschreiben, geschweige denn in einem Vorwort eines Pfarrblattes. Und doch sollen uns

diese Zeilen zum Nachdenken und zur weiteren Vertiefung anregen. Liebe Pfarrgemeinden, nicht der Gewinn an Genauigkeit wird uns zu einem besseren Verständnis des Menschseins führen, sondern die Gesamtperspektive trägt dazu bei, dass wir die Wahrheit nicht verlieren. Habt ihr euch gefragt, warum ein Mensch überhaupt hoffen kann? Warum ein Mensch die Fähigkeit



Die Wüste von Judäa

hat, zu hoffen? Ich möchte mich in diesem Vorwort an diesen Begriff klammern, an die Hoffnung. Dieser Begriff bringt das zum Ausdruck, was der Mensch ist, er erzählt ganz viel von unserem Menschsein, von dem, was wir sind und haben.

Warum haben wir Menschen Hoffnung? Wir sollten uns diese Frage immer wieder stellen, denn in dieser Frage finden wir das Samenkorn der Auferstehung, diese Frage lässt uns allmählich erahnen, was kommen wird. Deshalb ist sie so wichtig. Ich habe sie gestellt, nicht weil ich rhetorisch sein oder diesen Artikel beim Lesen spannender machen möchte, wenn sie auch eine gewisse Aufmerksamkeit mit sich bringt. Ich habe sie gestellt, weil sie darauf hinweist, dass dem Menschen etwas fehlt. In der Frage der Hoffnung entdecken wir schon die erste Antwort: die Unvollkommenheit des menschlichen Daseins.

Wir sagen oft: Die Hoffnung stirbt zuletzt. Oder: Ohne Hoffnung, keine Zukunft. Ohne Hoffnung, kein Morgen. Denken wir darüber nach: Der Mensch würde nie hoffen, wenn er nichts erwartete. Der

Mensch würde nie hoffen, wenn er heute glücklich wäre, wenn er erfüllt wäre. Warum soll er noch hoffen? Aber er erwartet etwas, er erhofft etwas, weil die Erde ihn nicht glücklich macht. Die Erde erfüllt ihn nicht. Er hofft, weil er die Sehnsucht in sich trägt, nach etwas Größerem zu streben. Und je mehr er dieser Hoffnung nachgeht, desto mehr spürt er, dass er für etwas Größeres, für etwas Erhabeneres als sich selbst geschaffen worden ist. Das, was er in dieser Welt nicht erreichen kann, scheint ihm von großer Wichtigkeit zu sein.

Ja, die Frage der Hoffnung führt ihn zu dem, was er eigentlich ist: Mensch, unvollkommener, verletzbarer Mensch. Und was treibt ihn zu hoffen? Was ist diese Sehnsucht, zu der er sich hingezogen fühlt? Wer ist dieses Glück, nach dem er streben möchte?

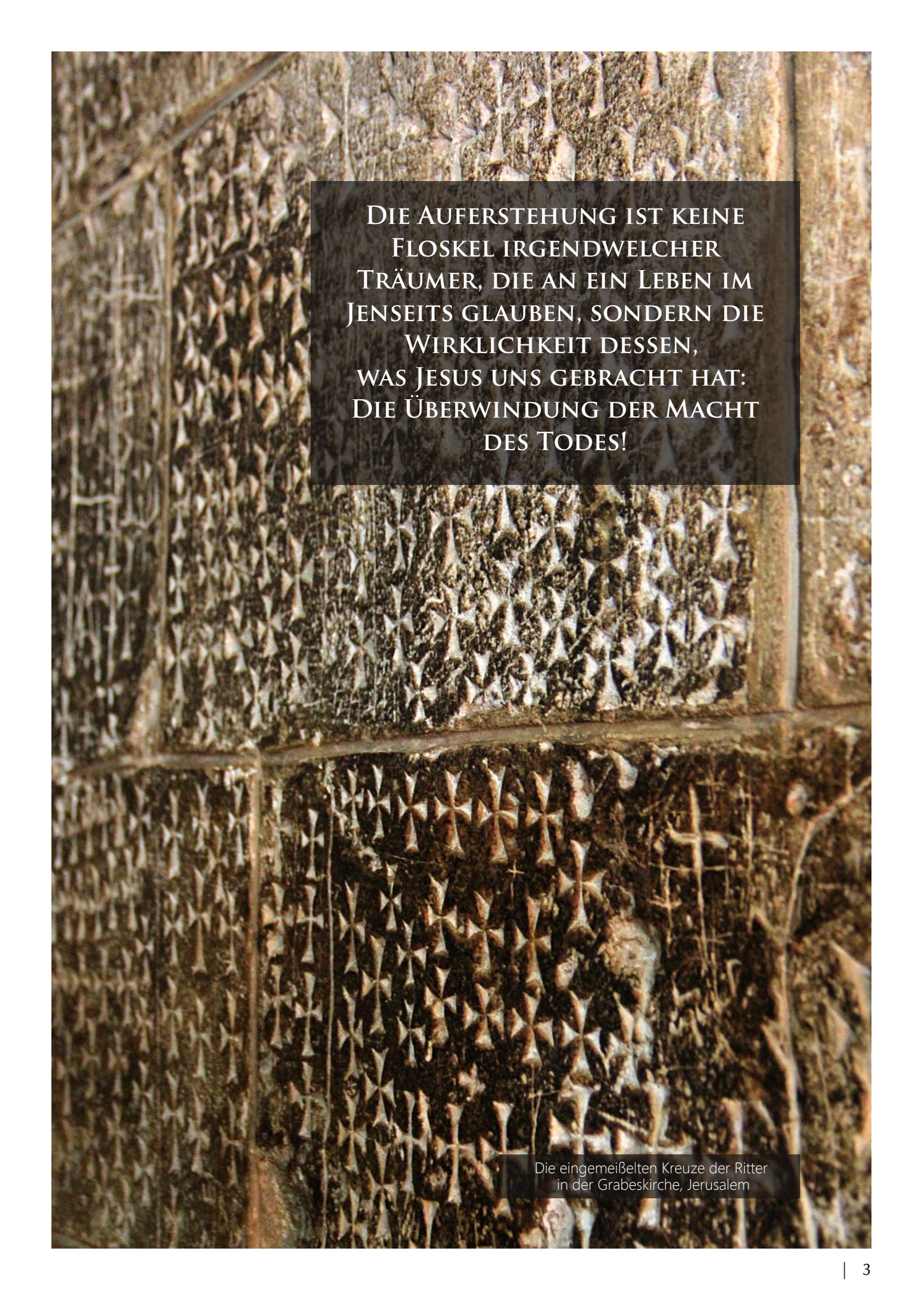
Denken wir drüber nach. Wie viele Hoffnungen haben wir nicht im Laufe unseres Lebens! Mit wie vielen Plänen und Programmen beschäftigen wir uns nicht! Ist das nur Zeitverschwendung? Oder Langeweile? Nein. All das tun wir, weil wir auf einen neuen Himmel und auf eine neue Erde hoffen, so

wie wir im Buch der Offenbarung lesen können (Offb 21,1f). Durch unser Tun auf dieser Erde hoffen wir auf die heilige Stadt, auf das neue Jerusalem. Dort, wo es keine Trauer, keine Klage und keine Mühsal mehr gibt. Der, der auf dem Thron sitzt, macht alles neu. Er ist das Alpha und das Omega. Er ist der Anfang und das Ende. Er ist der Herr. Das ist unsere Hoffnung.

Wir Christen stehen also nicht auf einem schwankenden Boden, auf einem Boden der Mutlosigkeit und Langeweile. Durch den Glauben an Jesus haben wir „Fuß gefasst“. Unsere Füße stehen auf einem festen Fundament. Unsere Sehnsucht geht nicht ins Leere; unser Glück ist nicht eine Fata Morgana.

Deshalb hat alles, was wir in unserem Leben tun, kurz oder lang, einen Sinn. Nichts ist banal. Nichts geht verloren. Jede gute Tat hat einen Wert, jedes Bemühen für eine gerechtere Welt einen Lohn, jedes gute Wort eine Bedeutung, auch über den Tod hinaus. Das ist der Kern unseres christlichen Glaubens.

Deshalb meine Einladung an jeden einzelnen von euch: Gestalten wir die Welt, in der wir leben, mit! Verwandeln wir sie zum Guten! Ziehen wir uns nicht zurück! Engagieren wir uns dort, wo wir unsere Stärken sehen! Seien wir Menschen der Hoffnung! Seien wir Menschen der Auferstehung. Denn wir wissen: Ohne Hoffnung, keine Zukunft. Ohne Hoffnung, keinen Morgen!

The background of the entire page is a close-up photograph of a stone wall. The wall is covered in a dense, repeating pattern of small, carved crosses, known as the 'Crosses of the Knights' in the Church of the Holy Sepulchre in Jerusalem. The crosses are carved into the stone, creating a textured, three-dimensional effect. The lighting is warm, highlighting the details of the carvings.

DIE AUFERSTEHUNG IST KEINE
FLOSKEL IRGENDWELCHER
TRÄUMER, DIE AN EIN LEBEN IM
JENSEITS GLAUBEN, SONDERN DIE
WIRKLICHKEIT DESSEN,
WAS JESUS UNS GEBRACHT HAT:
DIE ÜBERWINDUNG DER MACHT
DES TODES!

Die eingemeißelten Kreuze der Ritter
in der Grabeskirche, Jerusalem

AUS UNSERER PFARRE...

Obernberg



Gottesdienst mit den Ehejubilaren. Am 2. Adventsonntag fand in der Pfarre Obernberg ein Gottesdienst für die Ehejubilarepaare statt. Unser Pfr. Ioan erklärte den Jubilaren bei der Predigt, dass Gott den Menschen die Treue versprochen hat, und zwar für immer. Auch die Jubilare haben sich am Altar vor Jesus die Treue für immer versprochen. Wenn die Treue gelebt wird, dann handeln wir wie Jesus. Die Hl. Messe wurde von den jungen Blechbläsern mit Alfons Tanzer gestaltet. Bei "an nettn und feinen gemeinsamen Hoangarscht" haben sich alle sichtlich wohlgefühlt.

(Martina Lanthaler, PGR Obfrau)

St. Jodok



Patrozinium der Pfarrkirche St. Jodok. Am 13. Dezember 2017 feierte die Pfarrgemeinde St. Jodok ihren Patron. Über den Hl. Jodok wurde uns wenig überliefert. Er war ein Klostergründer, Einsiedler und Pilger, der im heutigen Nordfrankreich lebte. Er stammte aus einem Fürstengeschlecht. Um 640 verzichtete er auf seinen weltlichen Herrschaftsanspruch, wie auf dem Fresko oberhalb des Presbyteriums in der Pfarrkirche St. Jodok zu sehen ist. Er wurde zunächst Priester, gründete später eine Einsiedlerei und pilgerte auch nach Rom. Das Beispiel des Hl. Jodok möge alle ermuntern, einzusehen, dass die Herrschaft und Macht nicht alles im Leben sind. (pfr.)

St. Jodok



Waldweihnachten. Am Montag, den 18. Dezember 2017 wurde das zweite Mal ein Christbaum bei der Rumlich-Kapelle in St. Jodok geschmückt. Sehr viele nahmen das Angebot an und trafen sich um 16.00 Uhr beim Parkplatz in St. Jodok. Von dort aus ging es ca. 15 Minuten gemütlich zur Rumlich-Kapelle hinauf. Dort angekommen wurden Lieder gesungen und eine kurze Geschichte erzählt. Anschließend schmückten die Kinder den dort vorbereiteten Christbaum. Der Familienverband versorgte danach alle mit Tee und Brezen.

(Alina Penz, Jungscharleiterin)

Gries a. Brenner



Jungscharstunde. Gemeinsam mit dem Herrn Pfarrer fand am Mittwoch, den 20. Dezember 2017 ein Treffen für alle Grieser Ministranten statt. Nicht nur die verschiedenen Aufgaben der Ministrantinnen und Ministranten während der Hl. Messe wurden geprobt und gefestigt, sondern sie bekamen auch einen ganz besonderen Einblick in die Sakristei der Grieser Kirche. Im Anschluss bekamen alle ein kleines Weihnachtsgeschenk fürs fleißig sein.

(Alina Penz, Jungscharleiterin)

Jahresausklang mit der Musikkapelle Obernberg. Am 30. Dezember 2017 lud die Musikkapelle Obernberg zum ersten Mal zu einem besinnlichen Jahresausklang in der Pfarrkirche Obernberg ein. Unser Direktor Ernst Waldner las dazu einige besinnliche Texte, die den Frieden zum Ausdruck brachten. Ich möchte mich bei allen recht herzlich bedanken, die an diesem schönen Abend mitwirkten. (Martina Lanthaler, PGR Obfrau)



Vorbereitung auf die Sternsingeraktion. Um die Sternsingeraktion gut zu starten, gab es am 30. Dezember 2017 eine intensive Probe mit den Sternsängern der Pfarre Obernberg. Der Vormittag endete mit lustigen Spielen, wo alle Kinder Spaß gehabt haben.

Mit den Spenden der Sternsingeraktion werden rund 500 engagierte Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika unterstützt. Eines davon ist die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in Nicaragua.

(Martina Lanthaler, PGR Obfrau)



Ministunde. Am Montag, den 08. Jänner 2018 fand das erste Treffen der Obernberger Ministranten im neuen Jahr statt. Da der Eislaufplatz aufgrund der warmen Temperaturen gesperrt war, trafen wir uns im Gemeindesaal für eine Spielstunde. (Alina Penz, Jugendleiterin)



Jungscharkinder. Am Montag, den 15. Jänner, starteten die Kinder von St. Jodok am Eislaufplatz in die erste Jungscharkstunde. Dank der Hilfe von Irmgard Leitner und Otto Jenewein war nicht nur das Eis perfekt zum Laufen, sondern auch die Musik eingeschaltet und der Kiosk geöffnet. Mit viel guter Laune, verschiedensten Spielen und so mancher kleinen Crashes verbrachten wir zwei Stunden am Eis. (Alina Penz, Jugendleiterin)



Gries a. Brenner



Ministunde. Am Mittwoch, den 17. Jänner 2018 trafen sich die Ministrantinnen und Ministranten von Gries das erste Mal im „Raikasaal“. Dort lernten wir uns kennen, quatschten und spielten ein paar Spiele bei denen wir jede Menge zu lachen hatten. Dank an unsere Pfarrsekretärin Martina Gatt, welche bei der Organisation eine große Unterstützung war und an die Raiffeisenbank Wipptal für den Saal.
(Alina Penz, Jugendleiterin)

Obernberg



Ministunde. Zum Spielenachmittag trafen sich die Ministrantinnen und Ministranten von Obernberg am Obernbergersee zum Eislaufen. Durch den Schneefall war der Eislaufplatz zu Beginn fast nicht sichtbar doch mit Hilfe einer Schaufel und der Motivation der Mütter und Kinder war der Platz bald vom Schnee befreit. Neben Eishockey, Versteinerte Hex, Fangen und anderen Spielen wurde auch gern einmal eine Pause eingelegt. Im Anschluss fand eine kurze Schneeballschlacht statt.
(Alina Penz, Jugendleiterin)

Schmirn



Ministunde. Am Dienstag, den 23. Jänner 2018, traf sich ein kleiner Teil der Schmirner Minis zum ersten Mal in der Bücherei. Nach einer Kennenlernrunde ging es gleich mit ein paar Spielen los. Dank der Hilfe von Elisabeth Eller und Irmgard Staud konnten wir die Bücherei nutzen und uns wurden Spiele, Getränke und eine Kleinigkeit zum Knabbern zur Verfügung gestellt. Vielen Dank dafür, es war ein schöner Nachmittag!
(Alina Penz, Jugendleiterin)

Obernberg



Verabschiedung von unserer Ministrantenbetreuerin. Am Sonntag, den 11. Februar 2018 haben wir uns von unserer Ministrantenbetreuerin Katrin Knoflach verabschiedet. Seit vielen Jahren war sie in der Jungschar der Pfarre Obernberg tätig. Mit viel Liebe und Engagement hat sie gemeinsam mit dem Herrn Diakon Hittdorf die Obernberger Ministranten begleitet. Auf diesem Wege ein herzliches Dankeschön im Namen des Pfarrgemeinderates und der Ministranten!
(Martina Lanthaler, PGR-Obfrau)

Rodelausflug: Ministranten, Kinderchor und Jung-schar. Am Montag, den 12. Jänner 2018 fuhren wir mit sehr warmer Kleidung und einer Rodel bewaffnet nach Schmirn. Dort angekommen, machten wir uns auf den Weg zur Kalten Herberge, welche wir schon nach kurzer Zeit erreichten. Nach einer spaßigen und schnellen Abfahrt fuhren wir mit dem Bus nach Jodok zurück. Dort gingen wir gemeinsam zum Eisschießplatz, wo wir uns eine Pizza bestellten und den restlichen Nachmittag mit Spielen und Darten verbrachten. Allen ein herzliches Dankschön!

(Jungscharleiterin Alina Penz)



Rodeln mit den Minis. Am Dienstag, den 20. Februar 2018 trafen sich die Minis von Schmirn am Parkplatz der Kalten Herberge. Von dort aus machten wir uns auf den Weg. Schon bald erreichten wir die Kapelle, wo wir eine Pause einlegten, die dank der Motivation der Jungs nur sehr kurz war. Nach nur einigen Minuten waren wir wieder am Weg die Rodelbahn hinauf. Beim Starthaus angekommen startete eine ausgiebige Schneeballschlacht. Nach einer kleinen Jause fuhren wir mit den Rodeln die perfekt präparierte Piste hinunter.

(Alina Penz, Jugendleiterin)



Verabschiedung von PKR-Mitglied Gries am Brenner Hanns Salchner. Am Sonntag, dem 04. März 2018 wurde PKR-Mitglied Hanns Salchner nach der Angelobung des neuen Pfarrkirchenrates verabschiedet. Es wurde ihm für die langjährige Tätigkeit in der Verwaltung der Pfarrkirche Gries am Brenner gedankt. Als Abschiedsgeschenk wurde ihm ein Dibiasi-Bild als Symbol der Dankbarkeit und Verbundenheit mit der Kirche überreicht. Auch der BM Karl Mühlsteiger brachte im Namen der Gemeinde Worte der Dankes und Wertschätzung in seiner Ansprache zum Ausdruck. (pfr.)



Trockenlegung. Noch vor Weihnachten hat die Firma Hautz den Anfang der aufwändigen Sanierung des Widums in Vinaders gesetzt. Das alte Material des Kellerbodens wurde großzügig ausgehoben. Mit Glasschaumschotter wurde aufgefüllt und Betonplatten bilden jetzt einen trockenen Boden. Als nächstes werden Decken eingezogen und die Wände verputzt. So gehen wir langsam aber doch Schritt für Schritt der Wiederbelebung des Widums entgegen. (pfr.)



IMPRESSIONEN VON DER STERNSINGERAKTION

VON MARTINA LANTHALER

Bei Sturm und Schneefall sind die Sternsinger von Haus zu Haus gegangen, um die Friedensbotschaft zu bringen. "Mit den Spenden der Sternsingeraktion in Höhe von **12.653,54 Euro** (Seelsorgeraum Oberes Wipptal) werden rund 500 enga-

gierte Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika unterstützt. Eines davon ist die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in Nicaragua.

Viele Menschen in Nicaragua sind von Ausbeutung und Armut betroffen: Niedriglöhne in Kleider- und Tabakfabriken, ungerechte Verteilung des fruchtbaren Landes, korrupte Politik auf Seiten der Reichen. Immer stärker wirkt sich auch der Klimawandel negativ aus:

Wirbelstürme, Dürrephasen, dann wieder Überflutungen.

Mit Hilfe unserer Partnerorganisation CECIM und einer Berufsausbildung schaffen es Jugendliche, auf eigenen Beinen zu stehen. Durch die Kooperation mit örtlichen Unternehmen – Bäckerei, Schneiderei, Schlosserei, Motorrad- oder Fahrrad-Werkstätten – sind die Jobs langfristig gesichert." (<https://www.dka.at>) ■



Nöblach



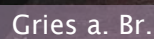
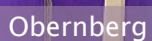
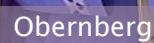
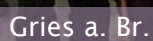
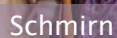
Nöblach



Vinaders



St. Jodok





ABSCHIED VOM DIAKON HERMANN-JOSEF

Hermann-Josef bei der Feier eines Wortgottesdienstes auf der Karalm

VON PFARRER IOAN BUDULAI

Mit 1. September 2017 hat Diakon Hermann-Josef Hittorf nach Pradl und Neu-Pradl gewechselt. Hier widergeben wir die Ansprache des PGR-Obmanns Gries am Brenner Hannes Gritsch, die bei der Verabschiedung von Hermann-Josef gehalten wurde:

"Lieber Hermann-Josef: Im Namen der Pfarrgemeinden des Seelsorge-raumes Oberes Wipptal möchten wir einige Dankesworte an dich richten. Mit Bedauern haben wir erfahren, dass du unseren Seelsorge-raum verlässt. Es hat sich für dich ein neues Aufgabenfeld in den Pfarren Pradl und Neu-Pradl in Innsbruck ergeben, und wir verstehen, dass du diese Möglichkeit für dich nützen möchtest. Dadurch fallen auch die weiten Anfahrtswege in unserem Seelsorge-raum weg, und gerade im Winter ist das raue Klima für deine Gesundheit nicht zuträglich. Wir möchten dir nun für deinen 18-jährigen, liebevollen Dienst in unseren Pfarren von Herzen Danke sagen: Für die sehr persönlich gestalteten Tauffeiern, die andächtigen Wort Gottes-Feiern, Schul-Gottesdienste und eucharistischen Anbetungen. Du hast regelmäßig die Krankenkommunion ausgeteilt und auch einige Be-

gräbnisse gehalten. Mit großer Herzlichkeit hast du unsere Ministranten in einigen Pfarren begleitet. Du hast dich immer bereit erklärt, bei Prozessionen, Bittgängen und Andachten mitzuwirken, und Berg-, Alm-, Feld- und Flur-segen zu spenden. In der Bevölkerung warst du als Schützenkurat eingebunden. Für die Vertiefung im Glauben hast du einige Male Exerzitien im Alltag angeboten.

Lieber Hermann-Josef, es war sehr schön, mit dir zusammenzuarbeiten, weil du eine große Achtung vor jedem Menschen hast und uns immer in unserer Tätigkeit bestärkt und gelobt hast. Auch dein Gesang als Kantor hat unsere Messfeiern bereichert. Für all das möchten wir dir ein aufrichtiges Vergelt's Gott sagen, und wir wünschen dir für deine weitere Zukunft und für deine neuen Aufgaben in Innsbruck Gottes Segen, Gesundheit, alles Gute, viel Kraft und Freude."

Auch als Pfarrer möchte ich einige Worte zur Tätigkeit unseres Diakons Hermann-Josef zum Ausdruck bringen. Als ich den Seelsorge-raum Oberes Wipptal übernommen habe, da war Hermann-Josef voll und ganz im Geschehen. Viele Pfarrer hat er erlebt,

mit ihren verschiedenen Charakteren kennengelernt, und auch viele Pfarrer und Aushilfspriester haben sich in den letzten 18 Jahren von ihm verabschiedet. Hermann-Josef hat die Entscheidung getroffen, nach langer Überlegung, die Pfarreien im Oberen Wipptal zu verlassen, um eine neue Erfahrung auf dem pastoralen Feld zu machen.

Ein Abschied ist immer schmerzlich. Warum? Weil man den altbewährten und altgewohnten Raum verlässt, und einen neuen Raum betritt, wo man nicht weißt, was auf einen zukommt. Aber auf das Vertrauen hin, dass Gott letztendlich mit jedem von uns einen Plan hat, gibt er uns die Hoffnung, dass wir nicht alleine sind, dass wir getragen sind und dass wir auch Neues empfangen dürfen. Der Glaube ist nicht etwas Antiquiertes, etwas Altmodisches, der Glaube ist nicht nur für Omas oder Opas, sondern er ist schön, jung und einfach. Die Freundschaft mit Jesus macht einen Christen froh, denn er weißt: An meiner Seite steht einer, der mich trägt, schützt und Orientierung gibt.

In diesem Sinne wünschen wir ihm alles Gute und Gottes Segen auf seinem weiteren Lebensweg! ■

ERSTKOMMUNIONVORBEREITUNG IM SEELSORGERAUM

VON MARTINA GATT

Seit einigen Wochen bereiten sich in den einzelnen Pfarren unseres Seelsorgeraumes die Erstkommunionkinder auf ihr großes Fest vor. In vielen Einheiten, die von den Eltern begleitet werden, wird fleißig gebastelt, gemalt, gebacken und natürlich auch gelacht! Zu den unterschiedlichen Themen werden die Kinder auch von den Religionslehrern Sandra, Harald und Markus sowie von Pfarrer Ioan unterrichtet. Beim Vorstellungsgottesdienst in den

einzelnen Pfarren wurden die Kinder der jeweiligen Kirchengemeinde bereits vorgestellt. Alle Kirchenbesucher konnten sich dabei die wunderschönen Kerzen und Plakate ansehen. Jetzt sind alle schon aufgeregt und freuen sich, wenn nach Ostern bzw. zu Christi-Himmelfahrt endlich der große Tag kommt. Nach dieser interessanten und ereignisreichen Zeit wird die Erstkommunion sicher für alle ein schönes, unvergessliches Fest. ■



Gries a. Br./Vinaders



Obernberg



St. Jodok



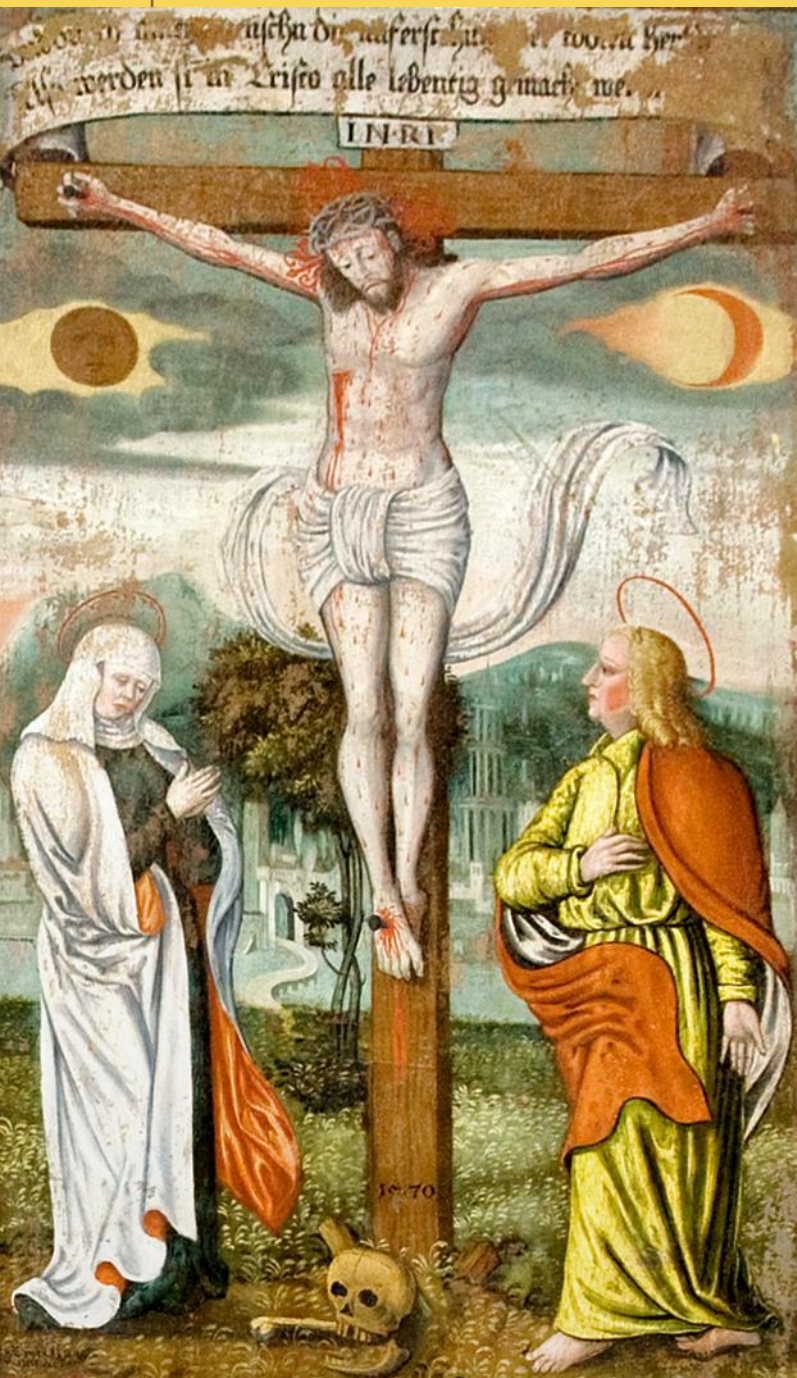
Schmirn

GRÜNDONNERSTAG UND KARFREITAG

"Ihr müsst wissen, was ihr glaubt!"

Benedikt XVI.

Ausschnitt, Epitaph von Michael Göttl, 1570
Kirche am Lueg



Was geschah beim letzten Abendmahl?

In der Fußwaschung zeigte Jesus den Jüngern, dass er unter uns ist wie der, der bedient.

Er nahm sein erlösendes Leiden zeichenhaft voraus, indem er über die Gaben von Brot und Wein die Worte sprach: "Das ist mein Leib, ... Das ist mein Blut. Tut dies zu meinem Gedächtnis!" Auf diese Weise setzte er die Hl. Messe ein und machte die Apostel zu Priestern des Neuen Bundes.

Hatte Jesus am Ölberg in der Nacht vor seinem Tod wirklich Todesangst?

Da Jesus wahrer Mensch war, empfand er am Ölberg wahrhaft menschliche Todesangst. Mit denselben menschlichen Kräften, die wir alle besitzen, musste Jesus um innere Zustimmung zum Willen des Vaters kämpfen, sein Leben für das Leben der Welt zu geben. In seiner schwersten Stunde von aller Welt und sogar seinen Freunden verlassen, rang sich Jesus zu einem Ja durch.

Warum musste uns Jesus ausgerechnet am Kreuz erlösen?

Das Kreuz, an dem Jesus schuldlos grausam hingerichtet wurde, ist der Ort der äußersten Erniedrigung und Verlassenheit. Christus, unser Erlöser, wählte das Kreuz, um die Schuld der Welt zu tragen und das Leid der Welt zu leiden. So hat er die Welt durch seine vollkommene Liebe wieder zu Gott heimgeholt. Das Kreuz war das schändlichste und grausamste Hinrichtungsmittel der Antike. Damit trat Gott in die abgründigsten Leiden der Menschheit ein. Seitdem kann niemand mehr sagen: "Gott weiß nicht, was ich leide!"

War Jesus wirklich tot - oder konnte er vielleicht deshalb auferstehen, weil er nur scheinbar den Tod erlitten hatte?

Jesus Christus starb wirklich am Kreuz. Sein Leichnam wurde bestattet. Das bezeugen alle Quellen. In Joh 19,33ff. stellen die Soldaten sogar ausdrücklich den Tod Jesu fest: Sie öffnen dem toten Jesus mit einer Lanze die Seite und sehen, dass Blut und Wasser austritt. Zudem heißt es, dass den Mitgekreuzigten die Beine gebrochen wurden - eine Maßnahme, um den Sterbeprozess zu beschleunigen, die bei Jesus zum fraglichen Zeitpunkt nicht mehr erforderlich war, da bei ihm der Tod schon eingetreten war. ■

AUFERSTEHUNG UND OSTERN

Kann man Christ sein, ohne an die Auferstehung zu glauben?

Nein! Paulus sagt es klar: "Ist Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos." (1 Kor 15,14)

Wie kamen die Jünger dazu, zu glauben, dass Jesus auferstanden ist?

Die Jünger, die zuvor jede Hoffnung verloren hatten, kamen zum Glauben an Jesu Auferstehung, weil sie ihn nach seinem Tod auf unterschiedliche Weise sahen, mit ihm sprachen und ihn lebend erfuhren. Die Osterereignisse, die sich um das Jahr 30 n. Chr. in Jerusalem abspielten, sind keine erfundene Geschichte.

Gibt es Beweise für die Auferstehung Jesu?

Es gibt sehr starke individuelle und kollektive Bezeugungen durch eine Vielzahl von Zeitgenossen der Jerusalemer Ereignisse. Das älteste schriftliche Zeugnis für die Auferstehung ist ein Brief, den der hl. Paulus ca. 20 Jahre nach der Kreuzigung Jesu an die Korinther schrieb: "Christus ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß den Zwölf. Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern zugleich; die meisten von ihnen sind noch am Leben, einige sind entschlafen." (1 Kor 15,3-6) Als ersten Hinweis auf die Wirklichkeit der Auferstehung begriffen die Jünger übrigens die Tatsache des leeren Grabes. Die Vielzahl der Begegnungen mit dem Auferstandenen endete 40 Tage später mit der Himmelfahrt.

Kehrte Jesus durch die Auferstehung in den körperlichen Zustand zurück, den er während des irdischen Lebens hatte?

Der auferstandene Herr ließ sich von den Jüngern berühren, er aß mit ihnen und zeigte ihnen die Wunden seiner Leiden. Dennoch gehörte sein Leib nicht mehr nur der Erde, sondern dem göttlichen Bereich des Vaters an. Der auferstandene Christus, der die Wunden des Gekreuzigten trägt, ist nicht mehr an Raum und Zeit gebunden.

Er konnte durch verschlossene Türen eintreten



Der Auferstandene,
Ostergrab von Josef Zeisler, Axams

und seinen Jüngern an verschiedenen Orten und in einer Gestalt erscheinen, in der sie ihn nicht unmittelbar erkannten. Seine Auferstehung war also keine Rückkehr ins normale Leben, sondern der Eingang in eine neue Sichtweise: "Wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn." (Röm 6,9)

Was hat sich durch die Auferstehung verändert?

Weil mit dem Tod nun nicht mehr alles aus ist, sind Freude und Hoffnung in die Welt gekommen! Nachdem der Tod "keine Macht mehr" (Röm 6,9) über Jesus hatte, hat er auch keine Macht mehr über uns, die wir zu Jesus gehören. ■



DER SKANDAL VON KARFREITAG

Ein Gekreuzigter als Inbegriff der Liebe Gottes?

VON KARL VEITSCHEGGER

Die Vorstellung, dass Gott sich kreuzigen lässt, ist für die Heiden der Antike eine Eselei, für rechtgläubige Juden und Muslime bis heute ein abwegiger, gotteslästerlicher Gedanke, für moderne, liberale Erfolgsmenschen eine Peinlichkeit. Für gläubige Christen ist sie nach wie vor das A und O ihres Glaubens.

Kein Andachtsbild

Die älteste uns erhaltene Darstellung des Gekreuzigten ist kein frommes Andachtsbild, sondern eine Karikatur aus der Zeit der Christenverfolgung: Eine Wandkritzelei auf dem Palatin in Rom zeigt den Gekreuzigten mit Eselskopf, davor einen Beter, darunter die spöttischen Worte: "Alexamenos betet seinen Gott an".

Der heidnische Karikaturist kann offensichtlich nicht verstehen, warum sein Bekannter Alexamenos der Religion des Gekreuzigten nachläuft. Ist Religion nicht dazu da, sich schöne erhebende Gefühle zu verschaffen? Sich von positiven göttlichen Kräften durchströmen zu lassen? Verkörpern die Götter nicht Luxus, Reichtum, Genuss, Lust, Unsterblichkeit?

Versager?

Was soll da eine Hinrichtung am Kreuz? Ein Gekreuzigter ist in den Augen eines tüchtigen römischen Bürgers ein Verbrecher, zumindest ein Versager, jedenfalls ein vom Schicksal Verfluchter und von den Göttern Verlassener. Ein Gott, der sich kreuzigen lässt, muss ein Esel sein. Das Kreuz verkörpert alles Schiefgelaufene, Grausame, Sinnlose in dieser Welt. Ein anständiger Mensch - so der alte Cicero - sollte nicht einmal daran denken.

Der Blick auf die dunkle Seite des

Lebens, auf das unvermeidbare Leid, das auch Unschuldige trifft, hat Menschen seit jeher hilflos gemacht.

Flucht

Viele entfliehen dieser Hilflosigkeit, indem sie sich ins Vergnügen stürzen. Andere wollen durch "positives Denken" nur das Schöne und Gute in Welt und Natur wahrhaben. Manche - vor allem esoterisch angehauchte Menschen - versuchen, das Leid "philosophisch" zu erklären, z. B. mit der Lehre von der Wiedergeburt: Gegenwärtige Schicksalsschläge seien nur die "gerechte Strafe" für das Fehlverhalten in früheren Leben. Aber darf man es sich so einfach machen? Wer kann grausam misshandelten Kindern mit gutem Gewissen sagen: Das habt ihr euch selbst "eingebrockt"!?

Christliche Frechheit

Der christliche Glaube kennt keine philosophische Erklärung für das Leid. Auf die oft gestellte Frage, warum ein liebender Gott all das Furchtbare in der Welt zulassen kann, weiß er keine befriedigende Antwort. Er darf bescheiden einbekennen: Ich stehe nicht an der Stelle Gottes. Ich durchschaue Gottes Wege nicht und muss sie daher auch nicht rechtfertigen. Christlicher Glaube "weiß" aber: Gott steht an meiner Stelle. Er ist in Jesus von Nazaret tatsächlich einer von uns geworden ist. Der ewige Gott als sterblicher Menschenbruder. Eine christliche "Frechheit"! Juden und Muslime würden in ihren Aussagen über Gott niemals so weit gehen. Aber Christen wagen es zu sagen: Gott kennt das Menschsein nicht nur "von außen", sondern "von innen", aus eigener Erfahrung. Er hat ein echtes Menschenleben durchlebt



"Alexamenos betet seinen Gott an"
Wandritzerei aus der Pagenschule
auf dem Palatin (Mitte 3. Jh)
Museo Palatino, Rom

und "durchliebt", gerade auch die dunklen Seiten unserer Existenz: das Abgelehnt-Werden, die Enttäuschung, die Angst, die Einsamkeit, die Ohnmacht, das Leiden, das Sterben und - so paradox es klingen mag - sogar die Gottverlassenheit. "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" In diesem Schrei Jesu am Kreuz sammeln sich die lauten und leisen Schreie aller Gequälten aller Zeiten. Gott zaubert die Leiden nicht einfach weg aus der Welt. Aber er versteht jeden Leidenden, nimmt jedes Leid in sein Herz und - so darf der Christ glauben - pflanzt ihm den Keim des ewigen Ostermorgens ein. ■

Quelle: <http://members.aon.at/veitschegger/> (link is external), In: Pfarrbriefservice.de

NEUE PFARRKIRCHENRÄTE IM SEELSORGERAUM

VON PFARRER IOAN BUDULAI

Mit 31. Dezember 2017 ist die Mitgliedschaft in den Pfarrkirchenräten des Seelsorge-raumes Oberes Wipptal zu Ende gegangen. Auf diesem Weg möchte ich mich bei den alten Mitgliedern der Pfarrkirchenräte für ihren Einsatz in der Verwaltung der Pfarrkirchen ganz herzlich bedanken. Durch den Erhalt der kirchlichen Strukturen können wir auch den Glauben vor Ort lebendig halten. Der Glaube ist dabei nicht nur etwas Gedankliches, sondern er trifft den Menschen in seinem Kern. Nur wenn wir uns in der Kirche tatkräftig engagieren, können wir Zeugnis von dem ablegen, der unter uns Mensch geworden ist: Jesus

Christus.

Der Pfarrkirchenrat ist in der Pfarre für die kirchliche Vermögensverwaltung und für die Bauangelegenheiten zuständig. Die Funktionsperiode der pfarrlichen Räte dauert fünf Jahre. Der Pfarrkirchenrat besteht aus dem Vorsitzenden (der für die Pfarre zuständige Priester) und mindestens 4, höchstens 10 Pfarrangehörigen. Die Mitglieder des Pfarrkirchenrates werden vom Pfarrer dem Bischof zur Ernennung vorgeschlagen.

Ich wünsche den alten wie auch den neuen Mitgliedern alles Gute und Gottes Segen! ■

PFARRE	Gries	Obernberg	Schmirn	St. Jodok	Vinaders
Stellv. d. Vorsitz.	Kurt DIBIASI	Roman GRÜNERBL	Franz GRATL	BM Klaus UNGERANK	Franz HECHENBLAIKNER
Kasseverwalter	Jakob STRICKNER	Christoph AIGNER	Andreas PLATTNER-DVORAK	Josef ELLER	Josef GRASL
Protokollführer	BM Karl MÜHLSTEIGER	Christoph AIGNER	Christian GSTREIN	Josef ELLER	Josef GRASL
Weitere Mitglieder	Johannes JENEWEIN	Martina LANTHALER	BM Vinzenz ELLER	Franz GOGL	Johann KIRCHMAIR, sen.
Weitere Mitglieder	***	Nikolaus PENZ	Josef JENEWEIN	Friedrich MADER	Alois WIESER
Weitere Mitglieder	***	***	***	***	DietmarINDERST
1. Rechnungsprüfer	Oswald VÖTTER	Isabella ANNEWANTER	Erich ZINGERLE	Manfred MAIR	Eva VÖTTER
2. Rechnungsprüfer	Florian KERSCHBAUMER	Otilie HÖLZLER	Erwin RIEDL	Alois GATT	Johann KIRCHMAIR, jun.

NEUER PFARRGEMEINDERAT IN DER PFARRE SCHMIRN



*Auszüge aus dem Protokoll des Pfarrgemeinderates
vom 20. Februar 2018*

Am 20. Februar 2018 hat die konstituierende Sitzung des Pfarrgemeinderates Schmirn stattgefunden. Einige Leute haben sich bereit erklärt, im Pfarrgemeinderat mitzuarbeiten: Anna Eller, Franz Gratl, Josef Auer, Edeltraud Muigg und Gerhard Auer. Es sollen aber die Türen offen bleiben, so, dass auch später neue Mitglieder dazukommen können. Es soll sich auch niemand gezwungen fühlen, mitzuarbeiten. Das kann und soll nur in aller Freiwilligkeit geschehen.

Michael Strebitzer ist der Ansprechpartner für Pfarrgemeinderäte, zuständig für Projekte und alle Belange des Pfarrgemeinderates. Sein Motto: „Menschen können am Besten mit Positivem überzeugt werden.“

Alle Anwesenden haben sich zum Dabeisein entschieden, weil ihnen die Pfarre und insgesamt das Glaubensleben vor Ort ein Anliegen ist. Vor allem die Kinder und Jugendlichen sollen im Glauben begleitet

werden.

Alina Penz bringt sich ja bereits mit ihrer Anstellung als Jugendbetreuerin im Seelsorgeraum ein, im speziellen auch für die Ministranten. Sie hat auch gute Verbindungen zur diözesanen Jugendleiterin Silke Rymkus für Kinder- und Jugendgottesdienste.

Der Pfarrgemeinderat Schmirn tritt nach außen bis auf Weiteres geschlossen an. Da der Pfarrgemeinderat eine Ansprechperson notwendig braucht, stellt sich Josef Auer dankenswerterweise als Verbindungsperson zur Diözese zur Verfügung und erklärt sich auch bereit, mit dem Herrn Pfarrer die kommenden Sitzungen im Vorfeld zu besprechen. Er erhält eine einstimmige Zustimmung der Pfarrgemeinderäte per Handzeichen.

Die Pfarrgemeinderäte möchten bei dieser Gelegenheit erwähnen, dass sie in ihrer Arbeit auf die Mithilfe der Menschen in der Pfarre angewiesen sind. ■

WIR WÜNSCHEN
DEM NEUEN PGR-SCHMIRN
ALLES GUTE UND GOTTES REICHEN SEGEN!

BRUDER UND SCHWESTER IN NOT



*Sehr geehrter Herr Pfarrer,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
in den Pfarren!*

In der von euch durchgeführten Kirchensammlung in den Pfarren wurden Spendenergebnisse in der Höhe von **Euro 6.203,37** (Seelsorgeraum Oberes Wipptal) erreicht.

Ein herzlicher Dank an alle, die dazu beigetragen haben! Die Kirchensammlung in den Pfarren der Diözese Innsbruck macht nach wie vor knapp die Hälfte aller Spenden unserer Adventsammlung aus. Immer öfter werden die Zehlscheine auf den Spendensäckchen zum Überweisen hergenommen, auch aufgrund der Spendenabsetzbarkeit.

Es grüßt herzlich, Ursula Scheiber

EINLADUNG ZU DEN GOTTESDIENSTEN

FESTE	Gries	Obernberg	Schmirn	St. Jodok	Vinaders
Palmsonntag	10.00 Uhr	08.30 Uhr	08.30 Uhr	10.00 Uhr	08.30 Uhr
Gründonnerstag	19.30 Uhr	18.00 Uhr	19.30 Uhr	18.00 Uhr	-----
Karfreitag	-----	15.00 Uhr	19.30 Uhr	15.00 Uhr	17.00 Uhr
Osternacht	20.00 Uhr	22.00 Uhr	21.30 Uhr	19.30 Uhr	19.30 Uhr
Ostersonntag	-----	08.30 Uhr	08.30 Uhr	10.00 Uhr	10.00 Uhr
Ostermontag	10.00 Uhr	08.30 Uhr	08.30 Uhr	10.00 Uhr	-----
C. Himmelfahrt	10.00 Uhr	08.30 Uhr	10.00 Uhr	08.30 Uhr	Vorabendmesse
Pfingsten	10.00 Uhr	08.30 Uhr	08.30 Uhr	10.00 Uhr	Vorabendmesse
Pfingstmontag	10.00 Uhr	08.30 Uhr	08.30 Uhr	10.00 Uhr	-----

UNSER NEUER VIKAR THADDÄUS SLONINA

Er wurde in Polen geboren und er befindet sich schon seit vielen Jahren in Österreich. Er wurde als Pfarrer in mehreren Gemeinden von Tirol tätig. Da durch den Weggang vom Diakon Herman-Josef die vielfältige Arbeit im Seelsorgeraum nicht mehr zu bewältigen war, wurde Thaddäus Slonina als Pfarrvikar im Seelsorgeraum Oberes Wipptal

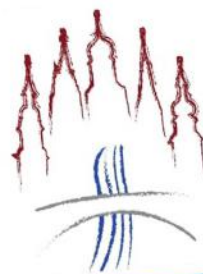
und als Aushilfspriester im Dekanat Matri am Brenner ernannt.

Seit 1. Dezember 2017 ist er nun bei uns und wir hoffen, dass er sich gut einlebt. Sein Wohnsitz befindet sich in der Pfarre Schmirn. Wir wünschen ihm in seinem neuen Betätigungsfeld alles Gute und Gottes Segen! (pfr.)

Besuch vom
Spielbus der



DIÖZESE
INNSBRUCK



SEELSORGERAUM
OBERES WIPPTAL

Einladung

zum Spielefest

•
23. Juni 2018

10⁰⁰ - 13⁰⁰

•
Festplatz St. Jodok

•
bei jeder
Witterung

*Wir freuen
uns auf euch!*

Teilnahme
auf eigene
Gefahr!

PILGERREISEN 2018



Tagespilgerfahrt Kloster Ettal

mit Msgr. Helmut Gatterer
04.05.2018

Mit seiner imposanten barocken Basilika und der Rokoko-Sakristei ist Kloster Ettal weit über die Grenzen bekannt.

Preis: € 63,- pP



Pilgerflugreise Lourdes

mit Pfarrer Franz Auer
03. – 06.09.2018

Licht für die Menschen. Die Kraft und Heilung, Glaube und Liebe dieses besonderen Ortes erleben.

Preis: € 695,- pP



Pilgerfahrt Madonna della Corona & Rovereto

mit Msgr. Helmut Gatterer
28. – 29.09.2018

Dieses Bergkloster ist ein Gnadenort in den Felsen über dem Etschtal.

Preis: € 225,- pP



Pilgerflugreise Rom

mit Pfarrer Ioan Budulai
08. - 12.10.2018

Ewige Stadt – Zentrum der Christenheit. Erleben Sie den Petersdom, das Forum Romanum, das Pantheon oder den Vatikan – seit vielen Jahrhunderten Zentrum der katholischen Kirche

Preis: € 785,- pP



Zentrale Reith i.A.
Filiale Wörgl

Detailprogramm anfordern:
Hannes Gwiggner
Tel. +43 5337 / 63905 DW 15
hannes@reisedienst-
alpbachtal.at



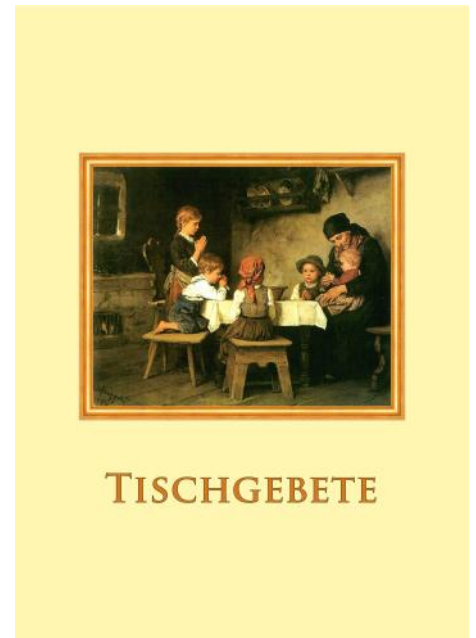
Pilgerflugreise Israel

mit Msgr. Helmut Gatterer
06. - 13.11.2018

Zur Wiege des Glaubens. Das Heilige Land – Ursprung christlicher Religion. Nirgendwo sonst kann man das Alte und Neue Testament so hautnah erleben.

Preis: € 1.850,- pP

GEBETE AM SCHRIFTENSTAND UNSERER PFARRKIRCHEN



VON PFARRER IOAN BUDULAI

Die einfachste Definition des Gebetes ist: Reden mit Gott. Wenn man einem Kind erklären kann, was ein Gebet ist, dann nur so. Der Jugendkatechismus (Youcat 470) beantwortet die Frage, „Wie kommt der Mensch drauf zu beten“, so: „Wir beten, weil wir voll unendlicher Sehnsucht sind und Gott uns Menschen auf sich hin erschaffen hat: Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe fin-

det in dir (Augustinus). Wir beten aber auch, weil wir es nötig haben; so sagt Mutter Theresa: Weil ich mich nicht auf mich selber verlassen kann, verlasse ich mich auf ihn, 24 Stunden am Tag. Oft vergessen wir Gott, laufen vor ihm weg und verstecken uns. Ob wir vermeiden an Gott zu denken, ob wir ihn verleugnen – er ist immer da für uns. Er sucht uns, bevor wir ihn suchen, er sehnt sich nach uns, er ruft uns. Man spricht mit seinem Gewissen und merkt plötzlich, dass man mit Gott spricht. Man fühlt sich einsam, hat keinen, mit dem man reden kann, und spürt dann, dass Gott immer zu sprechen ist. Man ist in Gefahr und erfährt, dass der Ruf um Hilfe von Gott beantwortet wird. Beten ist so menschlich wie Atmen, Essen, Lieben. Beten reinigt. Beten ermöglicht den Widerstand gegen

Versuchungen. Beten stärkt in der Schwachheit. Beten nimmt die Angst, verdoppelt die Kräfte, gibt den längeren Atem. Beten macht glücklich.“

Aus diesem Grund haben die Seelsorgeräume Inntal und Oberes Wipptal drei kleine Broschüren mit Gebeten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene herausgegeben. Die Gebetsbücher sind bei den Schriftenständen unserer Pfarrkirchen zum Mitnehmen. Man kann sie kostenlos erwerben, aber nicht, weil sie nichts wert sind. Diese Gebetsbücher sollen uns durch den Tag und durch die Woche begleiten: Beim Mittagessen, in der Früh und am Abend, wenn wir krank oder gesund sind.



KANNST DU DICH WIEDERFINDEN?



Was ist für die dich die heilige Messe? Hast du dich jemals ehrlich gefragt? Solange du die heilige Messe als ein Menschenwerk betrachtest, dann ist sie nur eine bloße Veranstaltung, ein Zirkus oder Theater. Dann darfst du sie nach deinem Belieben und Anliegen gestalten.

Die heilige Messe ist aber kein Menschenwerk. Und auch nicht eine Wiederholung der Ereignisse, die es einmal in der Geschichte gegeben hat. Kein Amtsträ-

ger und kein kirchlicher Mitarbeiter hat das Recht, die heilige Messe zu manipulieren, zu simulieren oder so anzupassen, dass man Beifall bekommt. Nicht du bist der Macher bei der heiligen Messe, sondern Christus selber ist am Werk.

Du bittest, dass die Erde ein Stück Himmel wird, wo Gottes Wille waltet. Du lässt zu, dass Gott Raum in unserer Welt erhält. Nur dann kannst du glücklich werden: du willst, was Gott will. (pfr.)

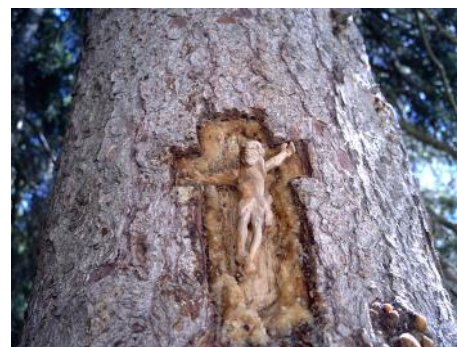
Nur durch deine
Unterstützung kann ich
verwirklicht werden!



GRATIS, ABER NICHT KOSTENLOS!

Liebe Leserinnen und Leser,
„Das Pfarrblatt“ ist das Mitteilungsheft der Pfarren
Obernberg, Vinaders, Gries a. Br.,
St. Jodok und Schmirn. Der Bezug ist gratis und soll es
auch in Zukunft so bleiben. Wir sind immer bestrebt,
über das Pfarrleben unserer Gemeinden umfassend zu
informieren. Doch der Druck und der Versand sind
leider nicht kostenlos. So bitten wir Sie um einen
Druckkostenbeitrag für das Pfarrblatt!

Unser Konto lautend auf
Seelsorgeraum Oberes Wipptal,
Kennwort „Pfarrblatt“
IBAN: AT26 3632 9000 0040 2248
BIC: RZTIAT2329



Wir wünschen allen Leserinnen
und Lesern unseres
Pfarrblattes ein frohes
gesegnetes Osterfest!
Pfarrer Ioan, Vikar Thaddäus
und die Pfarrgemeinderäte!

Impressum

Das "Pfarrblatt" ist das Mitteilungsheft der
Pfarren Gries a. Brenner, Obernberg,
Schmirn, St. Jodok und Vinaders. Der
Bezug ist kostenlos. Für die Spenden sind
wir dankbar.

Redaktionsteam:

Martina Gatt
Alina Penz
Sandra Hechenblaikner
Irmgard Leitner
Martina Lanthaler

Für den Inhalt verantwortlich:

Pfarrer Ioan Budulai
6156 Gries am Brenner
Gries 61

Druck: www.druck.at

Bankverbindung:

Seelsorgeraum Oberes Wipptal
IBAN: AT26 3632 9000 0040 2248
BIC: RZTIAT2329

Fotos: privat;

S. 2-3: Barbara Benz;
S. 8, 12: Martina Gstrein (St. Jodok)
S. 9: Gabriela Eller (Schmirn)
S. 18: www.bsin.at
S. 22: Karikatur: Stefano Ferragina

www.kirche-obereswipptal.at





In der Nähe liegt die Kraft.



So funktioniert das Prinzip Raiffeisen.

Seit über 125 Jahren.

Steinach | Gries | Obernberg | Schmirn | St. Jodok | Trins | Gschnitz